

# »TSCHETSCHENIENS KINDER – TSCHETSCHENIENS ZUKUNFT«



EINE AUSSTELLUNG VON BARBARA GLADYSCH

Die Ausstellung  
»Tschetscheniens Kinder –  
Tschetscheniens Zukunft«  
kann gemietet werden.

Infos und Kontakt über  
Barbara Gladysch,  
[barbara@gladysch.net](mailto:barbara@gladysch.net)

Weitere Informationen  
zum Hilfsprojekt  
»Kleiner Stern« unter  
[www.jugendring-duesseldorf.de](http://www.jugendring-duesseldorf.de)

Gewalt und Angst bestimmen seit elf Jahren den Alltag in Tschetschenien. Obwohl die russische Regierung schon vor zwei Jahren den Krieg für beendet erklärt hat, kann von einem Leben in Frieden jedoch keine Rede sein. Bereits 1997 hat die ehemalige Düsseldorfer Sonderschullehrerin Barbara Gladysch in der tschetschenischen Hauptstadt Grozny das Zen-

trum »Kleiner Stern« für traumatisierte Kinder gegründet. Aus Hunderten von Fotos und Kinderzeichnungen, die sie aus der zerstörten Stadt mitgebracht hat, ist die Ausstellung »Tschetscheniens Kinder – Tschetscheniens Zukunft« entstanden, die bereits in verschiedenen Städten Deutschlands zu sehen gewesen ist. Sie bringt zum Ausdruck, dass Kinder sowohl Beobachter

als auch Opfer von Krieg und Verfolgung sind. Die Kinderzeichnungen einerseits und die Fotos von Barbara Gladysch andererseits geben zwei Wirklichkeiten wieder: die Angst der Kinder vor der Fortsetzung ihres Leidens, vor Krieg und Terror, sowie ihre positive Energie und ihre kindliche Lebensfreude. ■

»Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerspruchslos hinnehmen«, sagt Barbara Gladysch. Bereits 1981 hat sie die Frauen-Initiative »Mütter für den Frieden« gegründet. Heute engagiert sie sich vor allem für Flüchtlinge aus Tschetschenien und reist mehrmals jährlich in den Nordkaukasus. Für ihre Hilfsaktionen ist Barbara Gladysch mehrfach ausgezeichnet worden. Im Januar 2006 sollte sie mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt werden, lehnte diese Auszeichnung allerdings ab, um ihrer Kritik an einer Politik Ausdruck zu verleihen, die »die andauernden, gravierenden Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien und das Elend zahlloser Flüchtlinge ignoriert«.

